Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1936

75 (15.3.1936) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Sinn für Wirklichkeit

Zum Gauentscheid des Reichsberufswettkampfs

Während das deutsche Volk sich für die Wahlen am 29. März vorbereitet und während in London die Staatsmänner Europas über die Vorschläge des Führers beraten, die ganz Europa einer neuen Ordnung des Friedens und des Wohlstandes zuführen können, stehen in diesen zwei Tagen Tausende junger Deutscher in neuem Leistungswettbewerb.

Wir sind leicht geneigt, in der Hochflut großer Geschehnisse das Ereignis der Gauausscheidungskämpfe des Reichsberufswettkampfes zu übersehen.

Aber gerade zu einem Zeitpunkt, in dem die Nation ihre gesamte Kraft und ihre gesamte innere Energie entfaltet, um nach außen hin jene Geschlossenheit zu dokumentieren, die unsere Lage im Herzen Europas verlangt, spielt dieses Ereignis eine Rolle.

Der Reichswirtschaftsminister erließ zu den Gauausscheidungskämpfen einen Aufruf, in dem er auf das Wesen dieses Leistungskampfes hinweist.

„Was wir unserer heranwachsenden Jugend an Können mit auf den Weg geben, ist nicht nur wertvoller Besitz für den einzelnen, sondern ist Kraft und Erfolgsquelle für die ganze Nation!"

Unsere Jugendführung hat den Wert der Leistung erkannt. Für sie hat der Begriff der Arbeit einen anderen Sinn als es früher bei einem haltlosen Zustand der Fall war, die ohne Ziel in den Straßen umherlungerte, dem Leben keinen Sinn abgewann, oder einer sentimentalen Romantik verfiel.

Die Arbeit ist für unsere revolutionäre junge Generation wieder notwendiger Lebensinhalt und in diesem Reichsberufswettkampf, den sie selbst aus ihrem Geist heraus geschaffen hat, zeigt sie, daß die berufliche Tätigkeit wieder in der Lage ist, alle Energien ihres jugendlichen Könnens anzufachen. Sie beweist ihren Wirklichkeitssinn. Er allein befähigt Einzelmensch und Nation, sich im Leben den Platz an der Sonne zu sichern!

Rund 1 Million Jugendlicher haben vor wenigen Wochen sich dieser Leistungsprüfung unterzogen; nicht alle konnten die Sieger sein. Diejenigen aber, die in allen Gauen zunächst als die Ortssieger aus den Wettkämpfen hervorgingen und jetzt zum zweitenmal antreten, um ihr Können zu messen. Als Preis winkt ihnen die Aussicht, an dem Reichsentscheid teilzunehmen und eventuell als Reichssieger dem Führer am 1. Mai die Hand drücken zu können.

Das ist für diese Jugend der beste Ansporn. Das ist der neue Geist, der sie erfüllt. Es ist der Geist des Nationalsozialismus, den der Führer in unser Volk hineingetragen und vor allem in die Herzen der Jugend gesenkt hat.

Ein Bruder von „Jutta" und „Edith"

Neuer Dreimastschoner für „KdF"-Segelsportfahrten

Die beiden Segelschoner „Jutta" und „Edith", mit denen die NSG „Kraft durch Freude" im vergangenen Jahre Segelsportlehrgänge auf der Ostsee und auf den skandinavischen Gewässern durchgeführt hat, haben — wir berichteten bereits kurz darüber — einen größeren Bruder erhalten. Es ist das ein älterer Dreimastschoner, der zur Zeit in Swinemünde von der Werft Klotz umgebaut und für die Zwecke von „Kraft durch Freude" dienstbar gemacht wird.

Der Schoner (seine Ausmaße sind 46×8 Meter mit 420 Quadratmeter Segelfläche), der auf den Namen „Hanseat" getauft werden wird, wird nach seiner Veränderung eine mehr jachtmäßige Linie zeigen, ein neues Deckhaus sowie eine völlig neue Takelage, die von Deck aus bedient werden kann. In seinem Innern befinden sich Schlafräume für 50 Lehrgangteilnehmer, Aufenthalts- und Eßräume, eine Küche und Waschraum sowie Schlafräume für die Stammbesatzung. Alle Räume unter Deck können zentralgeheizt werden. Führer des Schiffes ist Kapitän Stever, ein alter Korvettenkapitän, der in der Führung von Jachten größte Erfahrung hat. Als Stammbesatzung sind ihm beigegeben ein Steuermann, ein Maschinist, ein Koch und zwei Matrosen.

Der „Hanseat" wird von April ab als schmuckes Lehrschiff in das Segelsportfahrtenprogramm eingesetzt. Dagegen werden die beiden anderen Schoner schon früher die Fahrtensegelei aufnehmen.

115 Kilometer in Betrieb

Zahlen um die Straßen Adolf Hitlers

Im Januar wurden 7 Kilometer Reichsautobahn neu in Betrieb genommen. Die Länge der dem Verkehr übergebenen Strecke erhöht sich damit auf 115 Kilometer. Neu in Angriff genommen wurden im Januar insgesamt 32 Kilometer. Damit sind Ende Januar insgesamt 1891 Kilometer im Bau gewesen. Einschließlich der im Januar verrechneten Arbeiten wurden seit Baubeginn 38,57 Millionen Tagewerke geleistet. Im Januar wurde für den Bau der Reichsautobahnen eine Summe von 28,4 Millionen RM. verrechnet. Der Personalstand bei den Geschäftsstellen der Reichsautobahnen erhöhte sich entsprechend der gesteigerten Arbeitsleistung im Januar von 6388 auf 6528.

Dritte Reichsnährstands-Ausstellung

Zum drittenmal veranstaltet der Reichsnährstand in den Tagen vom 17. bis 24. Mai 1936 eine große Ausstellung, die Zeugnis ablegen soll über das gewaltige Aufbauwerk, mit dem der nationalsozialistische Staat das vom Untergang bedrohte Bauerntum gerettet und dem deutschen Volk damit eine seiner wichtigsten Lebensvoraussetzungen wiedergegeben hat. Die große Reichsnährstands-Ausstellung, die in diesem Jahre in Frankfurt a. M. stattfindet, ist aber nicht nur Rückblick und Rechenschaft, sondern zugleich auch Ausblick in die Zukunft. Wenn hier die Erfolge der nationalsozialistischen Agrarpolitik und ihre einzelnen Maßnahmen aufgezeigt werden, dann ergibt sich schon aus dem bisher eingeschlagenen Kurs die folgerichtige Fortsetzung dieser Bestrebungen für die weiteren Jahre des Aufbaus.

Mit ihren 400 000 Quadratmetern erreicht die Dritte Reichsnährstands-Ausstellung in Frankfurt a. M. einen um 120 000 Quadratmeter größeren Umfang als ihre Vorgängerin in Hamburg. Auch die Zahl der Besucher dürfte bei dieser gewaltigen Schau erheblich größer sein, denn bis jetzt wurden allein schon 315 Sonderzüge aus allen Gauen des Reiches angemeldet. Durch diese Erhöhung um 110 Sonderzüge können allein 110 000 Menschen mehr nach Frankfurt gebracht werden als im Vorjahr zur Zweiten Reichsnährstands-Ausstellung nach Hamburg.

Auf dem Weg zur Volksgemeinschaft

Von einem Freiburger Studenten

Es war an einem Montagmorgen, noch vor Sonnenaufgang, als wir, junge Freiburger Studenten, uns auf verschiedenen Baustellen des Freiburger Tiefbauamtes einfanden. Aber nicht, um zuzusehen, was und wie hier gearbeitet wurde, sondern, um selbst mitzuarbeiten. Wir hatten uns verpflichtet, sechs Tage lang für je einen älteren, verheirateten Arbeiter einzutreten, damit er eine Woche Urlaub bekäme und — was natürlich sehr wichtig war — seinen Lohn. Vom Vorarbeiter wurden die Auserwählten aufgerufen, sie übergaben uns ihre Schaufeln und Pickel, und verließen freudestrahlend die Baustelle.

Nun hieß es für uns: Schaffe jeder was er kann — ran! Dann viele neugierige und kritische, wohl auch ablehnende Blicke beobachteten uns, und wir wollten doch schon beweisen, daß auch ein Student ranlangen kann. Als unsere neuen Arbeitskameraden aber spürten, daß wir den festen Vorsatz hatten, genau so viel zu leisten wie sie, und als sie sahen, daß wir — nach einigen vielleicht etwas ungeschickten Versuchen — ebenfalls mit Schaufel und Pickel umgehen konnten und die Schubkarren fast ebenso hoch auftürmten wie sie, wurden sie zusehends aufgeschlossener und zugänglicher.

Sehr bald hatte sich ein schönes, kameradschaftliches Verhältnis zwischen den Arbeitern der Faust und uns Arbeitern der Stirn angebahnt. Waren die ersten Arbeitsstunden unendlich träge dahingeschlichen und hatte es anfangs etwas Anstrengung gekostet, in die Art und den Rhythmus der Arbeit hineinzufinden, so wurde es allmählich eine Freude, seine jungen Kräfte so ganz einsetzen und erproben zu können, und die Zeit verging im Flug.

Nicht nur der Körper, auch der Geist kam zu seinem Recht. Waren wir doch nicht nur hierher gekommen, um einigen Arbeitern Urlaub zu ermöglichen, sondern auch, um mit dem Arbeiter selbst in engere Berührung zu kommen. Wir wollten in dem Mann neben uns den Volksgenossen sehen, der monatelang, vielleicht jahrelang diese harte Arbeit in Hitze und Kälte, in Schnee und Regen, in Sommer und Winter leisten muß, der mit der Not ringen muß, wie er hier mit dem Boden, mit dem Felsen ringt, um ihn zu zwingen, der kämpft und arbeitet — und doch nicht verzweifelt. Nein! in dem die Liebe zu seinem Volk brennt. Nicht einem flackernden Strohfeuer vergleichbar, das der Wind hierhin und dorthin weht, sondern wie eine starke, aufrechte Flamme, die lodernd gen Himmel schlägt. So hart, wie seine Arbeit ist, ist auch sein Charakter und seine Weltanschauung. Und es war nicht ganz leicht für uns, das ganze Geschehen in Natur und Kultur, in Staat und Volk nun gerade vom Blickpunkt des Handarbeiters aus zu verstehen; und wir erkannten, wie sehr doch der Mensch von seiner engeren Umwelt — seinem „Milieu" beeinflußt wird, und wie notwendig es ist für den einzelnen, einmal einen Schritt zu wagen über die engen Grenzen dieser Umwelt hinaus. Mag auch damit ein Opfer verbunden sein, weit schöner ist doch die Frucht einer solchen Tat.

Am Ende unserer Woche hatten wir einen Kameradschaftsabend, zu dem auch die Arbeiter, die wir vertreten hatten, eingeladen waren. Und da spürten wir so recht, daß wir auf dem richtigen Weg waren; daß das der nächste Weg ist zu wechselseitigem Verstehen und aufrichtiger Achtung. Das sagten uns weniger die Worte des Führers des Studentenbundes und die Rede des Vertreters der Stadt; das sagte uns das Leuchten in den Augen der Arbeiter, wenn wir mit ihnen sprechen und das sagte uns der letzte Händedruck, als wir uns trennten mit einem frohen „Auf Wiedersehen im nächsten Semester."

Badischer Staatsanzeiger

Folge 31 — 15. März 1936

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Eingliederung der Gemeinde Obermutschelbach (Amtsbezirk Pforzheim) in die Gemeinde Untermutschelbach (Amtsbezirk Karlsruhe) und Aenderung des Gemeindenamens.

Der Herr Reichsstatthalter hat mit Entschließung vom 25. Februar 1936 auf Grund des § 15 der Deutschen Gemeindeordnung bestimmt, daß die Gemeinde Obermutschelbach (Amtsbezirk Pforzheim) mit Wirkung vom 1. April 1936 in die Gemeinde Untermutschelbach (Amtsbezirk Karlsruhe) eingegliedert und der Gemeindename in „Mutschelbach" geändert wird.

Auf den gleichen Zeitpunkt wird hiermit der Standesamtsbezirk Obermutschelbach aufgehoben und dem Standesamtsbezirk Mutschelbach zugeteilt.

Karlsruhe, den 6. März 1936.

Der Minister des Innern.

*

Bekanntmachung.

Reichstagswahl 1936.

Kreiswahlleiter im 32. Reichstagswahlkreis (Baden) ist Landrat Schoch im Ministerium des Innern in Karlsruhe, sein Stellvertreter Regierungsrat Münch im gleichen Ministerium.

Reichswahlleiter ist der Präsident des Statistischen Reichsamts, Ministerialdirektor Dr. Reichardt

Karlsruhe, den 14. März 1936.

Der Minister des Innern.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe

Zolidin abwaschbar
Spart viel Geld und Mühe
Stets sauber
Wirkt wie gute Leinenwäsche
Südstadt-Wäschehaus
Holzschuh
Werderplatz 48
Große Auswahl in allen Formen u. Weiten
4471[illegible]

Gernsbach!
Der Herr von Gernsbach oder dem Murgtal, der den Abend am 22. Febr. 1936 in der
Festhalle in Karlsruhe
verbrachte, wird um seine Adresse gebet. unter Nr. 45744 an den Führer.

Wer umzieht
erhält fachgem. Ausführung u. Rat in Badeeinrichtungen, Waschbecken, Gasgeräte u. Warmwasser-Apparate. Installat. H. Jourdan, Tel. 843. Schnell! Waldstr. 77. Billig! (7267)

Heirat
Heirat.
Ich bin 43 Jahre alt, evang., berufstätig (Geschäftsführerin), von gut. Aussehen u. möchte mich verheiraten. Da ich nicht weiter im Geschäft bleiben könnte u. möchte, suche ich Herrn nicht über 50, in geordn. Verhältnissen, am liebst. Kfm. um Ing. mit Reisetätigkeit, der nicht bei seinen derzeitigen Wohnsitz gebunden ist. Vermittlg. verbet. Gefl. Zuschrift. mit Bild unt. Nr. 46049 an den Führer.

Neue Klaviere
sind längst wieder ebenso gut wie vor dem Kriege und heute nicht wesentlich teurer wie vor dem Kriege. Gediegene Pianinos, für gute Hausmusik geeignet, empfiehlt v. RM 600.- an
Ludwig Schweisgut
Pianolager, Karlsruhe
Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz
41831

Dame
42 J., gut. Aeuß., 10 Tausend Mk. bar u. Hausbes., sucht Heirat dch. Frau L. Braun, Freiburg/B. Heimatstraße 4. (45762)

Frl., 27 Jahre, evgl. brünett. 1,60 Mtr., häuslich, musikalisch, natürl. (Wäsche und Möbel vorh.) sucht die Bekanntsch. ein. Herrn zw. späterer Heirat. Zuschr. unt. 7329 an d. Führer.

Maurermeister!
v. Lande, 61 J., kath. (Witwer), 2 Kinder v. 16—18 J., eig. schön. Haus u. Liegenschaften, nebst etw. Landwirtschaft, w. tücht. Frau mit landwirtschaftl. Kenntnissen zwecks bald. Heirat kennen zu lern. Näheres durch das Ehevermittlgs.-Büro Frau R. Morasch, Karlsruhe (Rhein), Kaiserstraße 64, Telefon 4239. — Gegründet 1911. (7224)

Junge Dame
27 J., Halbwaise, ledig, aus gt. Fam., mit 50 000 Mk. Vermög., eig. Heim und Eink. aus Beteiligung, schlanke, angenehme Erschg., häusl., vielseit. interess., wünscht innige Neigungsehe m. herzensg., charakterfest. Manne. Nichtanonyme Zuschriften an Agentur Möller/Ukf., Wiesbaden, Hellmundstraße 5. (45757)

Wo?
wäre zwei tücht. Landwirten mit größ. Vermögen Gelegenheit zwecks Einheirat geboten. Erwünschtes Alter 38—58 J. Bildzuschrift. oder Näheres durch das Ehevermittlungs-Büro Frau R. Morasch, Karlsruhe (Rhein), Kaiserstraße 64. Telefon 4239. — Gegründet 1911.

Witwer
40er, erfkl. Staatsstellg., Sportfigur, gut. Eink., Vermög., eig. Heim, wünscht lb. Gattin bis Mitte 30 u. treusorg. Mutter für Bub u. Mädel Gesundh., persönl. Werte u. Mutterliebe entscheiden allein. Nichtanon. Zuschr. an Agentur Möller/Sff. Wiesbaden, Hellmundstr. 5. (45758)

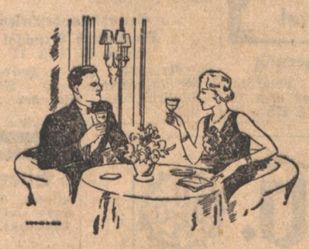
Fräul., v. Lande, kath., mittl. Gr., stattl. Ersch., 35 J. alt, gute Vergangenheit, mit schöner Ausst. u. 10 000 RM bar, nebst Liegenschaften, tüchtig im Hausb., wünscht auf dies. Wege Beamten (Lehrer, Post, Bahn, Zoll), Witwer nicht ausgeschl., zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Vertrauensv. Zuschriften unt. 46048 an den Führer.

Höh. Staatsbeamter, 31 J., mittelgroß, schlk., sucht Heirat m. geb. Dame. Näh. Frau L. Braun, Freiburg/B., Heimatstraße 4. (45762)

Bankbeamter
46 J., gepfl. Ersch., gute Position, sucht Heirat. Näh. Frau L. Braun, Freiburg B., Heimatstr. 4. (45762)

Jung. Kaufmann, Mitte 20, evgl., in guter Stellung, m. Vermögen, sucht zwecks späterer Heirat Mädchen kennen zu lernen. Evtl. Einheirat in kl. Gesch. Zuschr., evtl. mit Bild unter 7182 an den Führer.

Lehrer
36 J., schlank, sehr gt. Erscheing., fest angest., sucht Heirat dch. Frau L. Braun, Freiburg/B., Heimatstr. 4. (45762

Küche und Keller im Schiff...

„Bei Lucullus zu Gast sein", sagt man, und an die Hamburg-Amerika Linie werden Sie dabei denken, wenn Sie auch nur einmal auf einem der vielen Schiffe gereist sind, die auf regelmäßiger Fahrt nach allen Weltteilen oder auf Vergnügungs- und Erholungsreisen nach Nord und Süd die Hapag-Flagge übers Meer tragen. Seeluft und gute Küche . . was könnte Ihrer Gesundheit förderlicher sein?
Es reist sich gut
mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE

Spendet für das WHW

Einheirat!
wäre für Herren (Kaufmann) mit etw. Vermögen i. Alter von 40—46 Jahren in gutem Unternehmen geboten. (7226 Näheres durch reelle Ehevermittlung Frau R. Morasch, Karlsruhe (Rh.), Kaiserstraße 64. Telefon 4239. — Gegründet 1911.

Selbstinserat
Tücht. Geschäftsmann sucht auf d. Wege Einheirat m. allsteh., gebild. Frau, n. u. 45 J., m. kl. Hausbesitz o. Vermögen erwünscht.
Stadt oder Land.
Auslandsdeutscher, Kaufmann, Witwer, 55 J. u. eine 13jähr. Tochter, benötigt gute Mutter. Selbst. kl. Hausbesitz u. Geschäft. Vermögen verbl. d. Besitzerin. Zuschr. unter 7142 an den Führer.

Selbstinserat
Witwer, Ausg. 40, kath., mit 5 Kind., schöne Landwirtsch., eig. Heim, etw. Bargeld, wünscht mit charaktervoll., kinderliebenden Fräul. od. Witwe, ohne Anh., von 40—45 Jahren, welche Landwirtsch. u. Haushalt vorstehen kann, in Verbindung zu treten. Angeb. unter 37768 an d. Führerverlag Offenburg.

Heirat
Fräulein, 32 Jahre kath., aus guter Familie, sympath. Erscheinung, guter Vergangenh., tüchtig im Haushalt, mit guter Aussteuer u. nennenswertem Vermögen, wünscht Herrn in gut. Verhältnissen zwecks
Ehe
kennen zu lernen. Zuschrift. mit Bild unter 7153 an den Führer.

Geb., deutsches Mädel, 25 J., 175 cm gr., hübsche Ersch., tadell. Verg., tücht. i. Hausb. u. Näh., m. vollst. schön. Ausst., w., da sonst i. Geleg. geb., ernst. Herrn i. sich. Stell. i. z. lern. Ernstg. Ang. u. Nr. 7272 an d. Führer.

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Selbstinserat
Nettes, blondes Mädel, 27 J., 1.68 groß, schlank, kath., aus guter Familie, tadellose Verg., häusl. veranlagt, lebensfroh. Wesen, naturlieb, wünscht harm. Ehe mit nur gebild., charakterfestem Herrn. Schöne, gute Aussteuer vorhanden. Verschwiegenheit zugef. Gefl. Zuschriften mit Bild unter Nr. 46041 an den Führer.

Für m. Nichte, hübsche, schl. Erscheing., 30, suche, da solcher in Landort lebend, genügende Bekanntschaft fehlt, charakterv. Persönlichkeit als
Ehepartner
(Akademiker, Offizier). Einz. Kind angef. Familie, vielf. gebild., musik., sportl., kaufm. geschult, Sprachen, repräsent., m. größ. Vermögen u. Barzusch. Zuschriften, strengste Diskretion zugesichert u. erbeten unter N.H. 81 postlagernd, Hauptpostamt Ettlingen (Baden). (45779

HALT!
Gefahrenpunkt!

Du kennst die Tafeln, die den Kraftfahrer warnen, wo Gefahr auf seinem Wege droht. Trotzdem verunglücken viele.

Auf Deinem Lebenswege gibt es keine Tafel und kein Signal, das Dich warnt: „Achtung!" „Gefahr!" Doppelte Vorsicht ist notwendig. Die Gefahren, die wir im Kampf ums Dasein meistern müssen, brechen meist jäh über uns herein und häufig dort, wo wir sie nicht erwarten.

Der einzelne ist fast immer zu schwach, um für sich und die Seinen das Unheil abzuwenden. Der Verantwortungsbewußte findet jedoch in Gemeinschaft mit Millionen unbekannter Kameraden die Hilfe, die ihn befähigt, die Folgen eines Unglücks von sich abzuwenden.

25 Millionen deutscher Volksgenossen haben sich bei den deutschen privaten Versicherungsunternehmungen zu Gemeinschaften gegenseitiger Hilfe zusammengeschlossen. Unter sachverständiger Leitung finden sie in 43 verschiedenen Versicherungszweigen den Schutz, den auch Du brauchst, um Dich vor Verlusten zu bewahren.

Das Bewußtsein, vorgesorgt zu haben, gibt Dir das stärkende Gefühl der Sicherheit; es erhöht auch Deine Unternehmungslust und Deinen Lebensmut.